

Herbst

Autor(en): **E.G.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 42

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-477764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was die Presse presst

Aus dem Text- und Inseratenteil
schweizerischer Zeitungen

Ich bin Vierziger und suche eine Freundin. Aber ich muß einen unschönen Gedanken beifügen: Ich besitze zu wenig Mittel und sie sollte Geld haben. Ich will nicht das Geld, ich will die Frau, aber man kann leider nicht leben ohne Geld.

Also will er doch das Geld! sto.

Frau eines Angestellten, zwei halberwachsene Kinder, spart im kleinen. Sie hat viele kleine Sparmaßnahmen eingeführt. Beim Essen gibt es nur noch Wachstücher.

Wachstücher sind wahrscheinlich vitaminreich. Alex.

Die junge Dame vom Sonntagabend, die in Begleitung ihrer Mutter im Zirkus Knie war, wird höflichst um Angabe ihrer Adresse er sucht. Der Herr mit der Schere.

Das isch bimeid en Zopfabschnyder. mei.

Umständehalber per sofort zu verpachten größeres Töchterinstitut (40 Betten) mit angeschlossenem Säuglingsheim (30 Betten) vollbesetzt.

Honi soit qui mal y pense! xy.

Der Wohlfahrtsverein dankt für die 12 Paar wollenen Unterhosen, durch die viele heiße Tränen getrocknet wurden.

So Underhose sind scho no gäbigeri Tränetüchli als die moderne Fazinetti. Gritli

Aus einem Kino-Inserat: Nur noch 2 Tage: 6000 gegen Einen.

Immerhin en Tapfere! Göpf.

Wo? befindet sich der gebildete, edelgesinnte Herr, der sich mit gleichem Gedanken befaßt, wie eine Witwe. Lurei.

Die suecht sich gwüß en Gedankeleser!

Die Rübli müssen frühzeitig, also schon im Juli geerntet werden, das heißt bevor die Würmer sich einnisten. Sind solche in die Früchte eingedrungen, können sie nur durch Sterilisieren erhalten werden.

Also Fleischkonserve mit Rüebli! Göpf.

Der Angeklagte, der aus sicherheitspolizeilichen Gründen des Kantons Zürich verwiesen ist, hat innert vier Jahren in der Umgebung von Zürich 600 Hühner, sieben Kainchen und Kartoffeln entwendet.

Poulet hani au lieber als Härdöpfel! usi

1000 und eine Frage.

Wir hatten ein Ferienkind zu uns genommen, das in seiner neuen Umgebung nicht aus dem Staunen herauskam. Mit seinen großen dunkeln Augen betrachtete es oft stundenlang alle Gegenstände in der Wohnung, deren Zweck ihm unklar, ja sinnlos erschien. Nachdem es die erste Schüchternheit überwunden, hagelten seine Fragen nur so auf uns nieder. Am meisten wunderte es sich über die Teppiche, die wir von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich gekauft hatten. Das sei doch komisch, daß man mit den Schuhen auf den schönen Decken herumlaufe, anstatt sie auf die Tische zu legen. Das sei ja direkt eine Sünde.



Ausgang im neuen Kleid!

Mangel an Betriebskapital wird behoben durch Postfach Luzern.

Ein solches Postfach könnte auch ich brauchen. fis.

Zu vermieten: sehr großes, unmöbliertes Separat-Zimmer, Küche m. Closett.

Würkli komfortabel! Vi.

Aus einem Feuilleton:

Langsam rinnt die Zeit dahin; vor fünf Uhr, hat sie sich gesagt — wird er sicher nicht kommen, Sie legt sich einen Augenblick auf das Réclamier-Sofa. Erti

Das wird nochane nüd dumm tönt ha!

Herbst

Neui Nüss und süße Moscht
Und Suser gits im Herbst, bigoscht,
Do chascht grad mengs erlebe —
E süßes Mul, en dicke Bauch
Und öppis zum verhebe.
s macht nüt, 's ischt Bruuch;
No menge tät
Gern Suser trinke, wenn er hätt'
Deheim i sinre Stube.
Die neue Nüss muescht abeschlo
Und piiffts, denn cheibescht halt devo,
Villicht häts näbe Trube - -.

E. G. G.

Was würde das Fräulein dazu gesagt haben?

Ich schreibe eine Offerte und beginne mit der üblichen Anrede «Sehr geehrtes Fräulein». Dabei tippe ich in der Eile eine falsche Taste und staune, nachher zu lesen: «Sehr geehrtes Fräulein!»

Noch mehr als ich wäre wohl fragliches Fräulein erstaunt gewesen! Wahe

Bei

Rheuma

hat sich die rote, Wärme erzeugende Calorigen-Watte tausendfach bewährt. Sie lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Fr. 1 25.

CALORIGEN
Schaffhauser Feuerwatte

Schweizer sei ein Mann der Tat
Trink **DENNLER**'s Schweizerfabrikat

DENNLER - Magenbitter seit 80 Jahren bewährt.